FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

26.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

26.

An eben dem Tage brachte ein Studiosus zwey Thaler Species, und zwey Thaler courant, die ihm ein Unbekanter an einem andern Orte, dahin er verreiset gewesen, fürs Wäysen-Haus zugestellet.

Und folgenden Tages wurden aus einer namhaften Reichs-Stadt funfzig Thaler auf diese Weyse anhero gesendet, daß einer von einem andern Orte folgendes dabey geschrieben: „Nebst „meinem unbekanten doch dienstfreundlichen „Grusse berichte demselben, daß mir am nächsten Freytage mit der Post von N. beykommen „der Beutel Geld nebst einem Brief zu Handen „kommen, gezeichnet H. I. N. Inhalts, daß eine „Christliche Person in N. die mir unbekant, auch „ungenannt zu seyn verlanget, in einem mit schwartz „Lack versiegelten Beutel mir funfzig Thaler zu„sendete, mit dienstlicher Bitte, dasselbe ohnschwer „an meinen Herrn Professor, Behuf seines Wäy„sen-Hauses, zu übermachen, und von demselben „eine kleine Quitung zu verschaffen: als habe dassel„be hiemit bewerckstelligen u. in natura übersenden „wollen.

Es kam zugleich von der Post ein Brief von einem mir bekanten Prediger, mit der Gabe einer Wittwe, so ihm fürs Wäysen-Haus von ihr zugestellet war; und hatte die Wittwe selbst folgende Worte auf einem Zettel dabey geschrieben: Eine Wittwe überschicket nach ihren Vermögen,

gen, aus Christlichem Hertzen, dem Herrn Professor Francken, Behuf des Wäysen-Hauses, oder armen frommen Wittwen, beygehende acht Thaler, und bittet, damit für lieb zu nehmen. Datum den 6. Augusti 1707.

27.

Nach dieser Zeit gab ein Kaufmann, der seiner Kinder wegen eine Reise hieher gethan, fürs Wäysen-Haus einen Ducaten.

Und von der Post wurde ein Brief mit zehen Thalern Geld mir eingeliefert. Es sendete diese ein junger Mensch, der selbst von einem geringen Vermögen war: und ward von einem andern dabey berichtet, daß derselbe bishero angefangen, seine vorigen sündlichen Wege zu verlassen, und hingegen den Weg zum Leben zu erwählen: nachdem nun solches geschehen, so habe er aus Danckbarkeit gegen GOtt, und aus Liebe gegen den Nächsten diese zehen Thaler dem Wäysen-Hause hieselbst verehren wollen, mit Bitte, seiner im Gebet vor GOtt zu gedencken, daß er ihm mit seiner Gnade ferner beystehen, und ihn bis an sein Ende auf dem angetretenen Wege erhalten möchte.

In eben der Stunde wurden mir zwanzig Thaler eingehändiget, ohne Benennung dessen, der sie gesendet: Es war aber diese Beyschrift dabey befindlich: Wohl dem, deß Hülfe der GOtt Jacob ist, deß Hoffnung auf den HErrn seinen GOtt stehet.

Der